

—
Christian Rohrer
Ina Deppe
Robert Kieselbach
Christian Schwartz
—

Einleitung zu diesem Band

- Die vorliegende Publikation ist Teil eines wissenschaftlichen Projektes, mit dem das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR) die Geschichte seiner juristischen Vorgängerorganisationen von 1907 bis 1945 aufarbeiten lässt. Diese Vorläufer waren: die Aerodynamische Versuchsanstalt (AVA) in Göttingen, die nach dem Ersten Weltkrieg aus der Modellversuchsanstalt der Motorluftschiff-Studiengesellschaft (MVA) hervorgegangen ist; die Drahtlostelegraphische und Luftpfelektische Versuchsstation Gräfelfing (DVG) und das Flugfunk-Forschungsinstitut Oberpfaffenhofen (FFO); die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt (DVL) in Berlin-Adlershof; die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt (DFL) in Braunschweig, ab 1938 Luftfahrtforschungsanstalt Hermann Göring (LFA) genannt. Als Teil des NS-Staates dienten diese Forschungs- und Versuchsanstalten von 1933 bis 1945 im Bereich der Luftfahrt den nationalsozialistischen Angriffskriegen.

- Die vorliegende Studie befasst sich mit dem Umgang mit jüdischen Mitarbeitenden und politisch verfolgten Mitarbeitenden, mit Zwangsarbeit und mit Menschenversuchen in den DLR-Vorläufern. Diese Themen werden im vorliegenden Band in drei getrennten Teilstudien behandelt. Die Teilstudien stehen für sich selbst und sind inhaltlich nur teilweise miteinander verbunden. Zu diesen Inhalten haben sich in der Forschung der letzten Jahrzehnte je eigene, umfangreiche Forschungsdiskurse herausgebildet. Die genaueren Fragestellungen, die herangezogenen Quellenbestände und der Forschungsstand werden daher in den Teilstudien in eigenen Forschungseinleitungen dargestellt.
- Bei aller Unterschiedlichkeit liegt diesen Teilstudien gleichwohl eine gemeinsame Fragestellung zugrunde, die die Klammer dieser Publikation bildet. Inwieweit haben die Vorgängerorganisationen des DLR Menschen geschadet, für die diese Vorläufer zuständig und verantwortlich waren? Die Frage, inwieweit die DLR-Vorläufer an verschiedenen Formen von nationalsozialistischem Unrecht – für das das DLR als Nachfolgeorganisation die historische Verantwortung trägt – beteiligt waren, ist der rote Faden dieser Publikation. Mit dieser Fragestellung soll selbstverständlich nicht überdeckt werden, dass die DLR-Vorgänger schon durch ihre wissenschaftlich-technische Arbeit zur Aufrüstung und zu den Angriffs- und Vernichtungskriegen des NS-Staates beitrugen und dadurch Menschen schädeten. Dies wurde bereits in der Forschung thematisiert und wird auch in anderen Studien dieses wissenschaftlichen Gesamtprojektes zur Geschichte der DLR-Vorläufer seinen Platz finden, dort dann gleichsam in ihrem organischen Zusammenhang.
- Die vorliegende Publikation ist das Ergebnis einer vom DLR beauftragten Arbeit.¹ Dem wissenschaftlichen Anspruch entsprechend waren wir – die Autorin und die Autoren – bei Recherche, Analyse und Text völlig frei. Wir wurden seitens des DLR und eines fachkundig besetzten Beirats, der dieses Projekt kritisch begleitete und dessen Wissenschaftlichkeit und Unabhängigkeit sicherte, in vielfältiger Weise unterstützt. An keiner Stelle

wurde der Versuch unternommen, die Ergebnisse in eine bestimmte inhaltliche Richtung zu lenken.

- Drei Prämissen setzten dieser Auftragsarbeit Grenzen. Die Fragestellungen waren unveränderlich, ebenso war die Projektlaufzeit von 24 Monaten unveränderlich, und dies im Wissen um eine – mindestens teilweise – schlechte Quellenlage. Um sowohl den Erfordernissen der Aufgabenstellung als auch jenen der Arbeitsökonomie gerecht zu werden, wurden in vergleichsweise kurzer Zeit zahlreiche und umfangreiche Quellenbestände sowie Forschungsliteratur gesichtet. Zugleich mussten deutliche Schwerpunkte in der Untersuchung gesetzt und streckenweise exemplarisch und mit der Methode des Samples gearbeitet werden. Wir wollen dies in der Darstellung nicht mit rhetorischem Geschick überspielen, sondern transparent machen. Wir weisen daher gelegentlich auf „Fehlanzeigen“ in geprüften Beständen hin und teilen für Anschlussforschung relevante Informationen aus dem Rechercheprozess mit.

- Mit der vorliegenden Publikation wird nicht nur das Wissen über die DLR-Vorgänger in den angeführten konkreten Themenbereichen erweitert. Sie bietet exemplarisch auch einen tiefen Einblick in Forschungsinstitute, die wegen ihrer Kriegswichtigkeit vom NS-Regime in ganz besonderer Weise gefördert wurden. Mit den DLR-Vorläufern wird der – trotz in jüngerer Zeit ansteigendem Forschungsinteresse – noch unterbelichtete außerakademische wissenschaftliche Bereich aufgehell, der im Nationalsozialismus eine Blütezeit erlebte. Anders oder jedenfalls weitaus stärker als die Hochschulen insgesamt und darin auch die Technischen Hochschulen, die dem NS-Regime wissenschaftlich zuarbeiteten, bildeten die DLR-Vorläufer eine Schnittstelle von Wissenschaft, Wirtschaft beziehungsweise Industrie, Militär und Politik. Mit den DLR-Vorläufern gewinnen wir daher Einblick in organisationale Eigenlogiken im Rahmen von Großforschung ebenso wie in die Bedeutung außerakademischer Forschung für das Funktionieren des auf Krieg, Expansion und Realisierung nationalsozialistischer

Weltanschauung ausgerichteten Staates; dabei war dieser Staat kein klassischer Staat von Recht und Verfassung mehr, sondern gleichsam nationalsozialistisch gebeugt und von „neuer Staatlichkeit“ geprägt.²

- Die drei Teilstudien behandeln dafür unterschiedliche Themen, die auch unterschiedliche zeitliche Schwerpunkte haben. Zu Beginn untersucht Christian Rohrer's Teilstudie den Umgang der DLR-Vorgängerorganisationen mit jüdischen Mitarbeitenden und mit politisch verfolgten Mitarbeitenden. Dies beinhaltet zwei wesentliche Fragen: zum einen jene, inwieweit die DLR-Vorläufer jüdische Mitarbeitende oder politisch verfolgte Mitarbeitende diskriminiert haben, und zum anderen die Frage, wie sich die DLR-Vorläufer bei oder nach der Diskriminierung jüdischer oder politisch verfolgter Mitarbeitender durch Dritte verhalten haben. Hierfür werden von solcher Diskriminierung betroffene Mitarbeitende identifiziert und ihre Fälle in die zugehörigen Kontexte gestellt. Zentrale Elemente dieser Kontexte sind – abgesehen von übergeordneten Entwicklungen des NS-Staates, der Luftfahrt und der Luftfahrtforschung – die Organisations- und Personalstruktur der DLR-Vorläufer sowie deren für Personalentscheidungen maßgebliche Akteure, zudem Einflussfaktoren außerhalb der DLR-Vorgänger. Im Wesentlichen konzentriert sich die Untersuchung auf die NS-Zeit von 1933 bis 1945. Nach allgemeineren Passagen, die für alle DLR-Vorgänger gelten, folgen dabei kompakte Detailanalysen zu den einzelnen DLR-Vorgängern. Ein kurzes Kapitel davor skizziert die in Rede stehenden Luftfahrtforschungsinstitute in der Weimarer Zeit und schafft so einen Hintergrund, vor dem dann die Veränderungen in der NS-Zeit deutlich hervortreten. Ein ebenfalls kurzes Kapitel danach öffnet den Blick auf Folgen, die der Umgang mit jüdischen und politisch verfolgten Mitarbeitenden in der Nachkriegszeit hatte.
- Die Teilstudie von Christian Schwartz und Robert Kieselbach untersucht die luftfahrtmedizinische Forschung bei den DLR-Vorgängerorganisationen und analysiert die Verstrickungen in

medizinische Experimente an Menschen von 1933 bis 1945. Im Fokus steht das Institut für Flugmedizin bei der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt (DVL). Ausgangspunkt ist die Analyse der Entwicklung des Instituts ab 1934 sowie seine Einbindung in das Netzwerk der reichsweiten Luftfahrtforschung. Darauf aufbauend wird die Beteiligung des Instituts an Humanexperimenten in den Blick genommen, wobei nicht nur Medizinverbrechen, sondern auch Freiwilligen- und Selbstversuche von Wissenschaftlern berücksichtigt werden. Die Studie untersucht die Durchführung der Versuche, die Auswahl der Probanden und die wissenschaftlichen Motive. Abschließend wird ein Blick auf Nachkriegsfolgen geworfen, die aus dem Vorgehen des Instituts für Flugmedizin erwuchsen. Dies betrifft den Nürnberger Ärztoprozess, Nachkriegskarrieren führender Luftfahrtmediziner und die Frage nach der Nachnutzung von Ergebnissen aus Versuchen des Instituts.

- Die Teilstudie zur NS-Zwangsarbeit von Ina Deppe untersucht die Ausbeutung von zivilen und kriegsgefangenen Zwangsarbeitenden und den Einsatz von KZ-Häftlingen für die DLR-Vorläuferorganisationen. Die Studie leistet einen Beitrag zu dem nach wie vor wenig bearbeiteten Themenfeld des Zwangsarbeitereinsatzes für die Wissenschaft. Dabei werden sowohl die historischen Kontexte betrachtet, in denen die Zwangsarbeit für die Einrichtungen der Luftfahrtforschungen stattfand, als auch deren Formen, also Betätigungsfelder und -orte, sowie die quantitativen Dimensionen, also der zahlenmäßige Umfang des Zwangsarbeitereinsatzes und die Zusammensetzung der ausgebeuteten Arbeitskräfte. Eine weitere Dimension bilden die Arbeits- und Lebensbedingungen, von denen der Zwangsarbeitereinsatz für die DLR-Vorläufer geprägt war, sowie Fälle von Repression und Verfolgung. Es soll hier zudem insbesondere auch darum gehen, Rahmenbedingungen und Strukturen der NS-Zwangsarbeit auf Seiten der DLR-Vorläufer zu analysieren und schlaglichtartig Verantwortlichkeiten und Haltungen auf der Leitungsebene zu beleuchten. Hauptfokus der Untersuchung liegt auf den Hauptstandorten der DLR-Vorläufer in

Berlin-Adlershof, Göttingen, Braunschweig und Oberpfaffenhofen. Ferner wurden Akten zu Verlagerungsstandorten gesichtet sowie die Außenstellen der DLR-Vorläufer im besetzten Ausland exemplarisch in den Blick genommen.

- Am Ende des Sammelbandes steht ein knapper abschließender Text von Christian Rohrer, der von Seiten von Neumann & Kamp das Projekt leitete, das zu diesem Sammelband führte. Dort werden nicht die Teilstudien in all ihren Aspekten und Ergebnissen nochmals resümiert – das erfolgt bereits in den Schlussbemerkungen der Teilstudien, die jeweils auch eine eigene Kontextualisierung in der Geschichtsforschung und NS-Geschichte vornehmen. Vielmehr bilanziert er dort wesentliche Ergebnisse der drei Teilstudien und verortet sie kursorisch in der NS-Geschichte.

Endnoten

1___Allgemein und auch kritisch zur Auftragsarbeit in der Geschichtswissenschaft vgl. Christian Mentel/Niels Weise, Die zentralen deutschen Behörden und der Nationalsozialismus. Stand und Perspektiven der Forschung. München/Potsdam 2016, dort insb. 100–103, sowie Rüdiger Hachtmann, Zum Für und Wider historischer Auftragsforschung. Zwei Beispiele und vorläufige Schlussfolgerungen, in: Lutz Budrass/Simon Große-Wilde/Torsten Meyer (Hrsg.), Historische Produktionslogiken technischen Wissens. Helmut Maier zum 65. Geburtstag. Münster/New York 2023, 159–179.

2___Vgl. als erste wissenschaftlich-systematische Auseinandersetzung mit der Rolle der DLR-Vorläufer im Zeitraum 1933 bis 1945 und ihrer Einbindung in die NS-Forschungsorganisation Helmut Trischler, Luft- und Raumfahrtforschung in Deutschland 1900–1970. Politische Geschichte einer Wissenschaft. Frankfurt a. M./New York 1992, hier insb.

173–284, als Beispiel für die danach erschienene Forschungsliteratur vgl. auch mit einer Passage zur Frage moralischer Verantwortung der NS-Luftfahrtforschung knapp: Helmut Maier, Luftfahrtforschung im Nationalsozialismus, in: Helmut Trischler/Kai-Uwe Schrogl (Hrsg.), Ein Jahrhundert im Flug. Luft- und Raumfahrtforschung in Deutschland 1907–2007. Frankfurt a. M./New York 2007, 104–122. Vgl. hierzu ferner Dirk Schumann, Einleitung, in: Ders./Désirée Schauz (Hrsg.), Forschen im „Zeitalter der Extreme“. Akademien und andere Forschungseinrichtungen im Nationalsozialismus und nach 1945. Göttingen 2020, 7–15, dort insbes. 8–10, sowie Rüdiger Hachtmann, Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen in der neuen Staatlichkeit des Nationalsozialismus. Thesen und offene Fragen, in: Jahrbuch für Universalitätsgeschichte 23 (2020), 177–200.





